Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

107 (10.9.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 107. Donnerstag den 10. September 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. **Neue Abonnenten können jederzeit eintreten.** Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 1 Uhr Vormittags

Tagesneuigkeiten.

Baden.

§ Durlach. In der am 24. August d. J. abgehaltenen Schöffengerichtssitzung kamen die drei die Tagesordnung bildenden Anklagen zur Verhandlung: 1) Friedrich Raunser, ledig von Aue, und Andreas Schneider, ledig von da, sind beschuldigt, dem Anton Allgeier von Aue am Kopfe mehrere Verletzungen beigebracht zu haben, wodurch derselbe 2–3 Tage arbeitsunfähig geworden sei. Nach dem Ergebniß der Verhandlung konnte sich das Gericht von der Schuld des Andreas Schneider nicht überzeugen, dagegen wurde Friedrich Raunser schuldig erklärt und deßhalb mit Rücksicht auf das Vorhandensein strafmindernder Umstände in eine Geldstrafe von 5 fl. verfällt. 2) Wilhelm Gräser, lediger Mühlarzt von Malsch, zur Zeit in Diensten des Obermüllers Märcker dahier, ist angeschuldigt, am 27. Mai die ledige Dienstmagd Barbara Kammerer im Gesicht derart verletzt zu haben, daß dieselbe nach dem gerichtsärztlichen Gutachten höchstens 2 Tage arbeitsunfähig geworden sei. Durch das Ergebniß der Verhandlung wurde der Thatbestand des Vergehens der im Affekt verübter Körperverletzung sowohl in sub- wie objektiver Beziehung erstellt und darum der Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt. 3) Johann Rittershofer, verwittweter Maurer, und Wilhelmine Dumbert von Durlach sind angeklagt, außerehelich zusammenzuleben. Durch das Ergebniß der Verhandlung wurde die Anklage erwiesen und darum Jedes der Angeklagten zu einer Geldstrafe von 5 fl. und im Falle deren Unbeibringlichkeit zu einer Gefängnißstrafe von 2 Tagen verurtheilt. — Schöffen waren: Herr Heinrich Faar, Seifensieder von Wilferdingen, und Herr Friedrich Weysser, Fabrikant hier.

Lörrach, 6. Sept. Von der hiesigen Strafkammer wurde am 4. d. M. Friseur Christian Becker von Lörrach wegen fahrlässiger Tödtung zu einer zweimonatlichen Kriegsgefängnißstrafe verurtheilt. Seine strafbare Handlung bestand darin, daß er seinem, 20 Wochen alten Kind, das im Bett lag, ein Kissen auf das Gesicht deckte, damit es nicht mehr schreien sollte. Das Schreien verstummte, und als er nach etwa einer Stunde das Kissen wieder wegnahm, war das Kind eine Leiche, es hatte unter dem Kissen den Erstickungstod gefunden. — In der verflossenen Nacht brach in Schopfheim Feuer aus und zwar in so heftiger Weise, daß binnen einer Stunde 5 Wohngebäude und 7 Scheuern in Asche gelegt wurden.

Deutschland.

Berlin, 7. Sept. Dem Vernehmen nach wird der Bundesrath des Norddeutschen Bundes erst im Monat Dezember wieder zusammentreten. Damit erledigt sich denn thatsächlich für dies Jahr die Frage wegen der Ausschreibung von Vorschuß-Matrikularbeiträgen zur Deckung eines Defizits in der Bundeskasse. Die frühzeitige Entlassung der Reservisten und die Hinausschiebung der Rekruteneinstellung wird am wirksamsten das finanzielle Gleichgewicht herstellen.

Hamburg, 5. Sept. Zu dem Empfang des Königs von Preußen hat der Bürgerausschuß 15000 M.-C und nöthigenfalls mehr dem Senat bewilligt.

Dresden, 5. Sept. Man telegraphirt der „N. Fr. Pr." Die Reise des sächsischen Königs nach Ischl hat dem Versuch guter Beziehungen der Wiederbefestigung Oesterreichs zu Preußen gegolten.

Dresden, 7. Sept. Abends. Der König von Preußen ist heute Abend um 7 Uhr hier eingetroffen und wurde im Bahnhof vom König von Sachsen, in Begleitung des Kriegsministers, der Generalität und des Offizierkorps, begrüßt. Das zahlreich versammelte Publikum empfing beide Könige mit Hochrufen. Der Kronprinz Albert war dem König bis Röderau entgegengefahren, woselbst er ihm den Rapport über das zwölfte (sächsische) Bundes-Armeekorps überreichte.

München, 7. Sept. Die Kaiserin von Oesterreich traf diesen Abend von Garatshausen hier ein und setzte sofort mit dem Kurierzuge ihre Reise nach Wien fort.

— Der Monat September ist der Vereinsmonat. Kaum ist der Juristentag verklungen, so berathen vom 1.–5. Septbr. die Archidekten in Hamburg. Die katholischen Vereine waren bis zum 3. Septbr. in Bamberg beisammen. Vom 14.–21. wird der international-archäologisch-historische Congreß in Bonn tagen; vom 18.–24. treten die Naturforscher und Aerzte in Dresden, vom 21.–25. die Geschichts- und Alterthumsfreunde in Erfurt und vom 30. September an die deutschen Philologen in Würzburg zusammen.

— Nach den neuesten Nachrichten aus dem Eismeere befand sich die deutsche Nordpolexpedition am 18. Juli 80½ Grad nördlicher Breite und 5 Grad östlicher Länge.

Bismarck wird durch das Haus Winet Jeune und Boom in Rheims im Champagner verherrlicht. Die Etiquette der Flaschen trägt das Bild des berühmten Mannes und die Inschrift: Bismarck-Champagner. Der Mann hat allerdings Deutschland, Oesterreich, Italien sammt Frankreich stark zum Moussiren gebracht. —

Dem Juristentage in Hamburg ist vielfach der Vorwurf gemacht worden, daß er so matt wie noch nie verlaufen sei und keinerlei wichtige, die Rechtsordnung betreffende nationale Lebensfrage verhandelt habe.

Die Erhaltung der weltlichen Herrschaft des Papstes und seine Unterstützung bezeichnete die Katholiken-Versammlung in Bamberg als erste und heilige Pflicht jedes Gläubigen. Von dem nächsten Conzil in Rom (9. December 1869) erwarten viele Redner das Größte. „Entweder kommt das Heil der Welt vom Conzil oder die Welt ist nicht mehr zu retten."

Oesterreichische Monarchie.

— Dieser Tage ging eine ehrwürdige Relique aus vergangener Zeit von Paris nach Oesterreich: der Spinnrocken der Königin Maria Antoinette, mit welchem sie im Gefängniß gesponnen. Derselbe war auf der vorjährigen Weltausstellung zu sehen und wurde von der Jury als echt anerkannt. Jetzt hat eine Dame der Aristokratie dieses historische Gedenkstück mit nach Ungarn genommen.

Frankreich.

— Napoleon bemüht sich, Belgien, Holland, Italien und die Schweiz für den Fall eines Krieges auf seine Seite zu ziehen. England dagegen bemüht sich für deren Neutralität, es hat diesen Staaten für diesen Fall jederlei Hülfe zugesichert.

Italien.

— Im Meere bei Triest hatte sich ein Haifisch eingestellt und mehrere Badende arg verstümmelt und alle andern verjagt. Bei Isola an der istrischen Küste ist's endlich gelungen, den Störenfried zu fangen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

— In Italien ist es eine dankbare Sache, einem Fürsten der sich verirrt oder verstiegen hat, den rechten Weg zu zeigen, Viktor Emanuel hatte sich neulich auf der Jagd verstiegen, er stand auf einem schneebedeckten Felsen und wußte wie Kaiser Max auf der Martinswand weder aus noch ein. Da rettete ihn ein Hirte und erhielt eine goldene Belohnung und ein lebenslängliches Gnadengeld.

Amerika.

Während dem amerikanischen Kriege wußte sich ein junger deutscher Offizier, welcher Schulden halber sein Vaterland und seinen Dienst verlassen mußte, eine Audienz beim Präsidenten Lincoln zu verschaffen. Da der junge Mann intelligent und brauchbar war, erhielt er die Zusicherung einer Lieutenantsstelle in der Unionsarmee. Entzückt darüber glaubte er schließlich nicht verschweigen zu müssen, daß er einem der ältesten deutschen Adelsgeschlechter angehöre Darauf entgegnete Lincoln ruhig lächelnd: Da können Sie ruhig sein; wenn Sie sich sonst nur brav halten, wird Ihnen das in Ihrem Fortkommen gar nicht hinderlich sein.

Vom 5. Aug. d. J. hebt eine neue Arena an. An diesem Tage trat eine Versammlung von Blaustrümpfen in Chicago zusammen und beschloß nach kurzer Verhandlung einstimmig: Die Männer haben lange genug geherrscht und ihre Unfähigkeit gezeigt, das Regiment zu führen; es ist die höchste Zeit, daß die Frauen die Zügel ergreifen. Sprachen's und gelobten in die Hand der Präsidentin, sobald sie einen Mann bekommen würden, das neue Programm durchzuführen. Zwölf Jungfrauen bilden den Ausschuß und haben als Zeichen ihrer Würde blaue Hosen angezogen.

Verschiedenes.

— Die Meere sind in ihren Tiefen eben so verschieden wie die Berge in ihrer Höhe. Der Ostsee gesteht Humboldt eine mittlere Tiefe von 200 Fuß zu; ihre tiefste Stelle an der Insel Gothland beträgt 1000 Fuß. Die Nordsee hat eine mittlere Tiefe von 500 Fuß, diese steigt dann bis zu 1000 Fuß und darüber. Die tiefsten Stellen des schwarzen Meeres südlich von der Krim betragen 3000 Fuß, diejenigen des Mittelmeeres östlich von Malta 15,000 Fuß. Die höchsten Wellen der Ostsee zählen 12 Fuß, die des atlantischen Oceans 30 Fuß.

Die Räuberbande bei Tusculum.

(Fortsetzung.)

Meine Macht beschränkt sich nicht auf diesen kleinen Haufen, den Sie hier um mich sehen. Ich bin der Hauptmann mehrerer Schaaren, welche von Gobbio in den Apenninen bis Cosenza in Calabrien im Gebirge leben und meinem Befehl gehorchen. Der berühmte Held und Franzosenhasser Stephano Spatolino, welcher General Miolis und allen Ihren Landsleuten so viel Sorge und Noth verursachte, machte mit seinen bewundernswerthen Thaten schon in meiner frühesten Jugend einen tiefen Eindruck auf mein Gemüth. Es schneidet mir ins Herz, daß ein solcher Mann von französischen Kugeln beim Tempel der Vesta fallen mußte, aber manche, die ihm folgten, folgen nun mir und noch viele andere dazu. — Herr Maler — hier trank Morlucchi von neuem — so oft ich wachsam und muthig diese herrlichen Haine und Gebirge durchziehe, und jetzt, wo ich all diese Räume, die das weite Meer begrenzt, mit einem Blick überschaue, denke ich: dies ist mein — ganz mein. Ich bin der Herr dieser Gegend, freier, mächtiger und glücklicher als der gekrönte Priester dort unten, dessen Machtspruch mir nichts mehr gilt als der vorübersausende Wind oder das kraftlose Wetterleuchten einer fernen Wolke. Aber da ist ein Mann — der Kardinal Consalvi, für den ginge ich durch einen lodernden Schwefelpfuhl, obgleich er mich ein Unkraut im Staate nennt und mir sicherlich ein paar Kugeln durch den Kopf jagen ließe, wenn es seinen spionirenden Schützen gelingen würde, mich zu fangen — und dies alles aus Vaterlandsliebe. Mir ists recht! Ich freue mich heute und lasse das Geschick für künftige Tage sorgen.

Während der Räuber von Wein und Freude begeistert, so sprach, heftete der Maler einen zugleich bewundernden und vorwurfsvollen Blick auf des Redenden Antlitz. Der letztere schien zu erwarten, daß sein bis dahin stummer Zuhörer einige Worte erwiedere; als dieser aber das Schweigen nicht brach, fügte Morlucchi langsamer und mit einer gewissen Feierlichkeit hinzu: Es ist wahr, Signor, ich habe viel Böses in meinem Leben verübt — ich weiß es recht wohl; aber ich habe auch viel Gutes gethan. Mehr als einen unnützen Lebensfaden hab' ich abgeschnitten: manchen Reichen hab ich von einer lästigen Bürde befreit, manchem vom Gesetz Unterdrückten hab ich Recht verschafft, mit den Hungrigen hab ich Wein und Brod getheilt und manches Nothleidenden Thränen getrocknet — ich habe die Madonna und die Heiligen mit Gebeten und reichen Gaben geehrt — und habe meine Flavia treu geliebt. Signor! wollen Sie mir Flavia's Portrait malen? fuhr er fort, fügte aber gleich darauf hinzu: Doch nein! Sie sollen es nicht; ich werde es kaum zugeben, daß Sie meine Flavia sehen. Ich kenne die Künstler. Es stunde wohl besser um unsere römischen Mädchen, wenn die vielen fremden Künstler nicht wären. Genug davon! Signor, ich bin nicht so wild und grausam, wie die Leute glauben, vielleicht nicht so barsch, wie ich sein sollte. Ich bin besser als mancher scheinheilige Thor, welcher nie einen Wurm getödtet hat. Und wo ist der Mensch, und wäre er auch der tugendhafteste nach seiner eigenen Meinung, welcher alle seine Gedanken, Worte und Thaten zusammenzurechnen und dann im Beichtstuhl oder vor Gottes Angesicht zu sagen wagt: Sieh, wie rein bin ich! Nein, Signor, das läßt jeder Mensch wohl bleiben. Er ist nun einmal so, wie er ist, und kann nicht dafür, wenn er bei der Ausübung seines freien Willens und gehoben von seiner Kraft einige von den Grenzsteinen oder Vogelscheuchen auf der Lebensbahn umwirft, welche die Jesuiten zum Schrecken kindischer Seelen aufgerichtet haben. Nur für die feigen unbeholfenen Wichte ist das gegenwärtige und wird das zukünftige Leben eine düstere, jammervolle Hölle. — Sehen Sie, das ist in der Kürze meine Geschichte und mein Glaube.

Jetzt meinte der Räuber genug geredet zu haben, um des Malers Achtung zu gewinnen oder ihn zu einer ähnlichen Vertraulichkeit zu ermuntern. Er streckte sich sorglos ins Gras hin, warf seinen Hut übers Gesicht, um sich gegen die Sonne zu schützen, welche, sich dem westlichen Horizont zuneigend, noch heiße Strahlen durch die untersten Zweige der Bäume sandte, und legte die Arme unter den Kopf, gleich, als ob er einschlummern oder durch einen erheuchelten Schlaf seinen Gefangenen in Sicherheit wiegen wolle, um zu sehen, was derselbe beginnen werde, wenn er sich selbst überlassen sei. Ohne Zweifel stieg in des Malers Seele mehr als einmal der Gedanke auf, sich kühnen Muthes mit einem raschen Sprung den steilen Abhang hinabzustürzen und dann, durch das Dickicht geschützt, sein Heil in der Flucht zu suchen, denn nie ist des Gefangenen Liebe zum Leben größer, als wenn er aus einem düstern Kerker tritt und rings um sich her die Wunderpracht der freien Natur erblickt. Allein die Hoffnung, daß der ausgesandte Cenzo zurückkehren werde, und die Furcht, daß er durch einen übereilten Schritt den Fürsten Lucian seines Geldes beraube und sein eigenes Leben gefährde, hielt den Maler ab einen solchen Fluchtversuch zu wagen. Sein Auge ruhte auf der abendsonnenbeglänzten Campagna drunten in der Tiefe, auf den hohen Cypressen rings um das Kloster von Grotta Ferrata, auf den zerstreuten alterthümlichen Grabmälern, auf den Bogen der langen, in Roms Mauern verschwindenden Wasserleitungen und auf den hellen Wolkenschichten, die am westlichen Horizont über dem Meer schwebten wie eine Reihe weißglänzender Gletschergipfel. Kein Lüftchen regte sich und es war noch die Zeit der wollüstigen Siesta. Weit und breit war alles schweigend und todtenstill, schwül und verschmachtend. Die Geister des genossenen Weins wallten und spielten in Chatillons Gehirn; seine Augen schlossen sich und seine umherschweifenden Gedanken verwirrten sich bald in ein Netz fantastischer Träume. (Fortsetzung folgt.)

Die Wahlen zur Kreisversammlung betreffend.

Nr. 8253. Durch Beschluß des Bezirksraths vom Heutigen sind zu Vorständen der Wahlkommissionen für die Vornahme der Wahlen der Abgeordneten zur Kreisversammlung ernannt worden:

1) Für den I. Wahlbezirk — Durlach — als Vorstand: Bürgermeister Bleidorn, als Stellvertreter: Gastwirth Friderich;
2) Für den III. Wahlbezirk — Söllingen — als Vorstand: Bezirksrath Bürk von Königsbach, als Stellvertreter: Bürgermeister Zilly von Söllingen.

Durlach, den 2. September 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Die Ermittelung der Entschädigungen für die durch die Truppenübungen entstandenen Feldbeschädigungen betreffend.

Nr. 8307. Zu Sachverständigen behufs der Ermittelung des von dem großh. Kriegsärar zu leistenden Ersatzes für die Feldbeschädigungen, welche bei den demnächst stattfindenden Truppenübungen vorkommen werden, sind ernannt worden:

a. für die Gemarkungen Grötzingen, Berghausen, Söllingen, Kleinsteinbach, Singen, Wilferdingen, Königsbach, Jöhlingen, Weingarten, Wöschbach
Herr Gemeinderath Lang in Durlach;
ferner zu Stellvertretern: die Herren Bezirksrath Lamprecht in Berghausen, Bürgermeister Zilly in Söllingen und Gemeinderath Martin in Weingarten;
b. für die übrigen Gemarkungen des Bezirks:
Herr Bezirksrath Schmidt in Langensteinbach;
ferner zu Stellvertretern: die Herren Gemeinderäthe Keil und Merz in Stupferich.

Durlach, den 4. September 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Ankündigung.

[Stupferich.] In Folge richterlicher Verfügung werden der Martin Klein's Wittwe von Stupferich die nachverzeichneten Liegenschaften am

Donnerstag, 8. Oktober,
Vormittags 8 Uhr,

im Rathhause zu Stupferich öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1) 30 Ruthen Acker im untern Wettersbacher Weg; Anschlag 80 fl.
2) 25 Ruthen Acker im Grötzinger Weg; Anschlag 100 fl.
3) 15 Ruthen Acker in der Zennerklam; Anschlag 40 fl.
4) 6 Viertel Acker am Eichwald; Anschlag 700 fl.
5) 2 Viertel 10 Ruthen Acker im Weiher; Anschlag 180 fl.
6) 1 Viertel 20 Ruthen in der Zennerklam; Anschlag 180 fl.
7) 20 Ruthen Acker am Ettlinger Weg; Anschlag 50 fl.
8) 1 Viertel 10 Ruthen Acker zu Hochlingen; Anschlag 160 fl.

Langensteinbach, 31. Aug. 1868.
Der Vollstreckungsbeamte:
Jan, Notar.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Liste der zum Amte der Geschwornen und Schöffen geeigneten Personen liegt von heute an
vierzehn Tage lang
zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause offen, während welcher Frist:

1) Diejenigen, welche aus einem gesetzlichen Grunde von der Verpflichtung zum Geschwornen- und Schöffendienst befreit zu werden wünschen, ihre Gesuche mit den nöthigen Nachweisungen beim Bürgermeister einreichen können,
2) die zum Geschwornen und Schöffenamte befähigten Ortseinwohner wegen Uebergehung befähigter oder Eintrags unbefähigter Personen Beschwerde zu erheben haben.

Durlach, 10. Sept. 1868.
Der Gemeinderath.
Bleidorn.
Siegrist.

Güter-Verpachtung.

[Durlach.] Frau Adlerwirth Friderich's Wittwe hier läßt

Montag, 14. September,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause auf sechs Jahre verpachten:

Aecker.

1.

39 Ruthen alten oder 86 Ruthen 14 Fuß neuen Maßes auf den Mühläckern, mit 2 Obstbäumen, neben Kaufmann Riede und Badischhofwirth Morlock.

2.

2 Viertel 29 Ruthen alten oder 2 Viertel 40 Ruthen 75 Fuß neuen Maßes auf der untern Reuth, neben Karl Leber und Christian Klenert.

3.

1 Morgen 2 Viertel 4¼ Ruthen alten oder 1 Morgen 1 Viertel 39 Ruthen 44 Fuß neuen Maßes im Bausser, mit 11 Obstbäumen, neben Spitalgut und Ernst Krebs.

4.

2 Viertel 4 Ruthen alten oder 1 Viertel 85 Ruthen 52 Fuß neuen Maßes im Hintersgrund, mit 3 Bäumen, neben Metzger Korn und Müller Märcker.

5.

1 Viertel 5 Ruthen alten oder 99 Ruthen 38 Fuß neuen Maßes im vordern Wolf, neben Christian Meier und Christian Bull.

Durlach, 7. Sept. 1868.
Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.
Siegrist.

Kleinsteinbach.

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung der Jagd auf der hiesigen Gemarkung, welche ca. 560 Morgen Feld und Wald umfaßt, wird

Montag, 14. September,
Mittags 1 Uhr,

im hiesigen Rathhause auf die Dauer von sechs Jahren in öffentlicher Steigerung verpachtet, wozu die Liebhaber einladet

Kleinsteinbach, 27. Aug. 1868.
Der Gemeinderath.
Fahrer, Bürgermeister.

Untermutschelbach.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde läßt das Jagdrecht auf ihrer Gemarkung bis **Samstag den 19. d. Mts.,** Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause dahier mittelst öffentlicher Steigerung auf 6 Jahre verpachten, wozu die Liebhaber einladet

Untermutschelbach, 5. Sept. 1868.
Der Gemeinderath.
Roux, Bürgermeister.

[Durlach.] Soeben frisch eingetroffen:
Eine Parthie

Schirtings & Canefas

in ⅝ breiter Waare und vorzüglicher Qualität, welche ich billigst abgeben kann.

Julius Grether.

Acker, 3 Viertel 3 Ruthen am Kutzenpfad beim Schlößchen, mit Obstbäumen, hat zu verpachten

A. C. Jung, Läderstraße 1.

Ternau-, Kittel- & Kastorwolle in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

August Grieb,
Hauptstraße 40.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 3—4 Zimmern nebst Zugehör wird von einer Beamten-Wittwe ohne Kinder auf 23. Oktober zu miethen gesucht. Anerbieten nimmt das Kontor d. Bl. entgegen.

Dienst-Antrag.

Ein braves, fleißiges Mädchen, welches bürgerlich kochen, waschen und putzen kann, auch Liebe zu Kindern hat, findet auf kommendes Ziel eine Stelle, zu erfragen Hauptstraße Nr. 7 in Durlach.

Spielberg, den 5. September 1868.

In Nr. 104 d. Bl. bezeichnet mich ein Spielberger Bürger als den Einsender des in Nr. 101 erschienenen Artikels. Ich erkläre hiermit, unter Berufung auf die Redaktion, daß ich demselben ferne stehe.*) Nun zur Sache selbst. Herausgefordert durch Ihren in Nr. 104 d. Bl. erschienenen Artikel, in welchem Sie die Frechheit haben, mich einer unehrlichen Handlung zu bezüchtigen, will ich zeigen, daß ich mich nicht zu scheuen brauche, Ihnen auf das Gebiet der Oeffentlichkeit zu folgen.

Hinsichtlich der hiesigen Wahlangelegenheit, die bereits ihre Kämpfer gefunden hat, könnte ich schweigen, wenn Sie nicht wiederholt der Welt Glauben machen wollten, ein Mann, der aus dem Almosen einen kleinen, einmaligen Beitrag erhalten hat zur Bestreitung von Kurkosten für seine Kinder, die in einem Krankenhause zu Karlsruhe sind, lebe von Unterstützungen aus milden Fonds. Wenn dieses einem Bürger das Wahlrecht entzieht, so verstehen Sie freilich die Gesetze gut auszulegen. — Es ist darum sehr zu bedauern, daß ein in unseren badischen Gesetzen so gut erfahrener Mann nicht an der Spitze der hiesigen Gemeinde steht; wahrlich, Sie könnten Außerordentliches wirken. — Wie Sie Ihren Verbindlichkeiten nachkommen, wissen Sie allerdings am Besten; allein wenn ich mich überzeugen könnte, daß Ihnen durch Erfüllung der meinigen aus Ihrer „Noth", wie Sie sagen, geholfen wäre, würde ich nicht ermangeln dieses jetzt, vor der Zeit, zu thun. — Ihre Beschuldigung, daß ich mich von dem Verdachte eines Diebstahls nicht zu reinigen gewußt hätte, ist ebenso unwahr als schamlos. Der weitaus größere und bessere Theil der hiesigen Gemeinde und ihre Umgebung, sowie meine vorgesetzte Behörde und competenten Gerichte, welche von einer solchen Beschuldigung Kenntniß haben, sind längst von der Unwahrheit dieser Angabe überzeugt und daß Sie sich in der unterm 12. Juni d. J. stattgefundenen Verhandlung des großh. Kreis- und Hofgerichts, „wegen Ehrenkränkung", gegen Accisor Karcher von hier, nicht davon überzeugen konnten oder wollten, sind vielleicht Ihre zu langen oder dicken Ohren schuld. Wenn Sie übrigens den Muth haben, unter Benennung Ihres Namens obige Beschuldigung aufrecht zu erhalten, soll Ihnen Gelegenheit werden, sich von der Unwahrheit derselben besser zu überzeugen; so lange Sie dieses unterlassen, halte ich Sie für einen charakterlosen, niederträchtigen Lügner und Verläumder. — Durch Ausstreuen falscher Gerüchte vermögen Sie meine Wirksamkeit nicht zu beeinträchtigen, denn hier weiß man so gut als anderwärts, daß ein Lehrer, dem eine derartige unehrliche Handlung nachgewiesen werden kann, ebenso schnell seines Dienstes entlassen wird, als ein Accisor oder Bürgermeister, wenn er betrügt. Ich kann darum auch ohne erröthen zu müssen meinen Schülern das 7. Gebot mit Erfolg ans Herz legen. — Es ist allerdings einem rechtschaffenen Manne schwer, unter Leuten Ihres Gelichters zu leben und ich würde mit Vergnügen Ihrem Rathe folgend den Schauplatz meiner gegenwärtigen Thätigkeit verlassen, wenn es deren viele hier hätte. Aber Gott sei Dank! Es sind deren nur wenige, darum kann ich immer noch in Ehren hier bestehen; besser als Einer, dessen Ehrlichkeit schon mehrmals öffentlich in Frage gestellt worden ist. — Als Sie in Ihrer pharisäischen Selbstgerechtigkeit mit Wohlgefallen auf die Fehler ihrer Nebenmenschen blickten, müssen Sie vergessen haben, daß ein hiesiger Krämer nicht vor gar langer Zeit, gelegenheitlich der Maß- und Gewichts-Visitation, wegen falscher Waage, in eine Strafe verfällt worden ist. Wie steht es da mit der Ehrlichkeit? Möchten Sie mir da nicht zurufen: Wenn es noch solche Leute in unserer Gemeinde gibt, die ihren Nächsten auf eine so niederträchtige Weise betrügen, so fahren sie nur fort Besserung zu predigen. Falls Sie noch weitere Vergleichungen anstellen, so versehen Sie diese mit Ihrer Namensunterschrift, sonst halte ich dieselben einer Erklärung nicht würdig.

Mit Ihnen, mein Spielberger, vergleicht sich nicht

Blesch, Hauptlehrer.

*) Aus unserem Material geht nicht hervor, daß Hr. Lehrer Blesch an fraglicher Einsendung betheiligt ist. Die Redaktion.

Moguntia,

Versicherungs-Gesellschaft in Mainz.

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden, Blitzschlag** und **Explosion: Mobilien, Waaren, Fabrik-** und **Ackergeräth, Getreide** und **Vieh** zu festen, billigst gestellten Prämien.

Die Aufnahme von Versicherungen wird durch die Agenten der Gesellschaft bereitwilligst bewirkt, insbesondere

in **Durlach** durch **Gustav Zittel**, Kammerstenograph,
in Königsbach durch **H. Griebel**, Chirurg,
in Weingarten durch **Jakob Teufel**, Restaurateur,

Zuverlässige und thätige Agenten werden sowohl in Städten, als auf dem Lande unter vortheilhaften Bedingungen engagirt und beliebe man sich deßwegen zu wenden

an **Klingel & Cie.**,
General-Agent der „Moguntia" in Heidelberg.

Mein Lager neuer **Claviere**, Pianinos sowie in Tafelform, erlaube ich mir zu empfehlen, und bringe zugleich zur Kenntniß, daß außer dem Vermiethen auch Reparaturen an Clavieren jeder Konstruktion, unter Anwendung der neuesten Verbesserungen, auf das Sorgfältigste von mir ausgeführt werden.

Ludwig Schweisgut.
Karlsruhe, Akademiestraße 16.

Acker, ½ Morgen am Grötzinger Weg, hat auf Martini zu verpachten

Joh. Gg. Schmidt Wtb.

Wagen, ein einspänniger, starker, in noch gutem Zustande, ist zu verkaufen

Kronenstraße Nr. 18.

Prüfet alles und wählet das Beste.

Auf der jüngsten Pariser Welt-Ausstellung wurde den

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

für ihre vorzüglichen Eigenschaften die alleinige Preis-Medaille zuerkannt und dadurch wiederholt die noch von keinem ähnlichen Fabrikate erreichte Vollkommenheit glänzend konstatirt.

Depots befinden sich in allen Städten des Konti-nents à 14 kr. per Packet stets vorräthig

in **Durlach** bei **Julius Löffel**; in **Karlsruhe** bei **Frch. Herlan**, bei **L. Doerle**, bei **G. Pennrich**, bei **F. X. Weißbrod**, bei **L. Zipperer** und bei **C. Höck** am Bahnhof.

Dr. Borchardt's arom.-medic. Kräuterseife in Päckchen zu 21 kr., sowie **Dr. Suin de Boutemard's** arom. Zahnpasta in Päckchen zu 21 und 52 kr. sind in bekannter Güte und Trefflichkeit unverändert für **Durlach** nur allein **ächt** zu haben bei

Friedr. Nußberger.

Nach 20jährigem Augenleiden geholfen.

Seit länger als 20 Jahren litt ich an scrovulöser Augenentzündung, so daß ich trotz vieler ärztlicher Behandlung doch viel an meiner Sehkraft verloren hatte, allein jetzt durch den Gebrauch eines Fläschchens von dem weltberühmten **Dr. White's** Augenwasser von Traug. Ehrhardt bin ich in den Stand gesetzt, wieder bei Licht zu lesen und die feinsten Arbeiten zu verrichten

Wagnermeister **L. Knauff.**
N. Grenzebach.

Goldkurs am 1. Sept. 1868.

Preuß. Friedrichsd'or . . .	9. 58½-59½.
Pistolen	9. 47-49.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9. 54-56.
Dukaten	5. 36-38.
20 Frankenstücke . . .	9. 29½-30½.
Engl. Sovereigns . . .	11. 54-58.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.